

Viktor Suslin - Biographie -

Viktor Suslin wurde 1942 in Miass (Ural) geboren. Von 1950 bis 1961 besuchte er die Musikschule in Charkow in den Fächern Klavier, Komposition und Musiktheorie. Von 1962 bis 1966 studierte er Komposition (bei Nikolai Pejko) und Klavier (bei Anatoli Wedernikow) am Moskauer Gnessin-Institut. Seit 1966 war er Lektor beim Moskauer Musikverlag ‚Musyka‘, wo er u.a. die russische Erstausgabe der Bühnenwerke Richard Wagners betreute. Von 1972 bis 1975 unterrichtete er Instrumentation und Partiturspiel am Moskauer Konservatorium. Zusammen mit den Komponisten Vyacheslav Artyomov und Sofia Gubaidulina gründete Suslin 1975 die Improvisationsgruppe Astreaa. Zunehmend unter Aufführungsverboten leidend, emigrierte Suslin 1981 mit seiner Familie in die Bundesrepublik Deutschland. Hier lebte er als Lektor der Sikorski Musikverlage und Dozent der Lübecker Musikhochschule in der Nähe von Hamburg. Namhafte Interpreten wie Gidon Kremer, David Geringas oder Mark Pekarski setzten sich für die Aufführung seiner Werke ein, so dass er seit den 80er Jahren regelmäßig bei verschiedenen Festivals zeitgenössischer Musik (in Paris, Köln, Tokio, Salzburg, Lockenhaus, Zürich, später auch in Moskau und St. Petersburg) vertreten war. In den 90er Jahren moderierte Suslin eine Reihe von Rundfunkworkshops (WDR, NDR) und leitete Meisterkurse in Österreich, Frankreich und Tschechien. Im Jahr 1990 erhielt er den Kulturpreis des Kreises Pinneberg. 1997 wurde der Kurator der Belaieff-Stiftung und übernahm im Jahre 2006 die Geschäftsführung des Musikverlages M.P. Belaieff. Seit 2003 etablierte er in Hamburg die Kammerkonzertreihe ‚Belaieff-Konzerte‘. Nach langer schwerer Krankheit starb Suslin am 10. Juli 2012 im Alter von 70 Jahren.

Viktor Suslins Werkverzeichnis ist nicht besonders umfangreich, aber sehr vielfältig, besonders im kammermusikalischen Bereich. Er bemühte sich, jedem neuen Werk in kompositionstechnischer und ästhetischer Hinsicht Individualität zu verleihen. Sein Ausdrucksspektrum reicht von ekstatischer Leidenschaft (Patience, Leb' wohl, Poco a poco II, In My End Is My Beginning), meditativ-lyrischer Konzentration (Trio-Sonate, Mitternachtsmusik, Le deuil blanc) über humoristisch-scurrile Ausflüge (Sinfonia piccola, Drei Chöre nach Daniil Charms, Gioco appassionato, Terrarium) bis hin zu Werken mit mystisch-zauberischen Zügen (Chanson contre raison). Dem Charakter nach ist Suslins Musik eher lyrisch als dramatisch, dabei aber auch sehr expressiv. In seinen Werken vermied er vordergründige Kontraste und aufgesetzte dramaturgische Effekte. Minimalismus oder Polystilistik waren ihm fremd. Grundlage seiner Musik ist ein Pluralismus des Materials, nicht der Stile.